

Hat die Menschheit eine Zukunft? – Interview mit dem Windenergie-Wissenschaftler und Kommunalpolitiker Heiner Dörner

Heiner Dörner (Jahrgang 1940) studierte Luftfahrttechnik. Von 1968 bis Ende 2004 war er Wissenschaftlicher Assistent und Dozent am Institut für Flugzeugbau (IFB) der Universität Stuttgart. Ab 1971 hielt er eigene Vorlesungen im Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik, 1991–2000 auch an der Fachhochschule für Technik Esslingen (FHTE) über Windkraftanlagen. Neben vielen anderen Energiethemen liegt ihm die Geschichte der Windkraft besonders am Herzen. Zudem ist Heiner Dörner seit nahezu 50 Jahren Kommunalpolitiker bei den Freien Wählern Heilbronn und setzt sich auch für den Erhalt der Natur ein. Im Jahr 2001 erhielt Heiner Dörner für sein gesellschaftspolitisches Engagement in der Kommunalpolitik und für die Windenergienutzung das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Lieber Herr Dörner, für einen Menschen, der offiziell seit 14 Jahren im Ruhestand ist, sind sie sehr aktiv. Ob Kommunalpolitik oder Vorlesungen an der Universität, Ihr Pensum ist beachtlich. Was treibt Sie an?

Heiner Dörner

Zwei Ereignisse sind dafür wohl bestimmend. Als Abiturient am Robert Mayer Gymnasium von Heilbronn, 1959, wollte ich die Welt verändern, Einfluß nehmen auf die Gestaltung der Gesellschaft. Einen ersten Dämpfer erhielt ich allerdings, als mein Vater mich veranlaßte, vor dem Studium die Arbeitswelt zu erleben, nämlich eine Lehre als Mechaniker zu absolvieren. Der Sprung von der theoretischen Schule in die Realität der Arbeitswelt war für mich mehr als ernüchternd. Am Ende meiner akademischen Ausbildung kam ich Anfang der 70er Jahre über ein ‚Grünes Problem‘ in Heilbronn zur Kommu-

nalpolitik, neben meiner nun beruflichen Tätigkeit am Institut für Flugzeugbau an der TH/Universität Stuttgart.

Die damals über 100-jährigen Bäume des alten Stadtgartens sollten der Tiefgarage Harmonie geopfert werden. Mit Gleichgesinnten zettelte ich das 1. Bürgergehren mit Bürgerentscheid in Baden-Württemberg gemäß der Gemeindeordnung an. Wir sammelten mehr als die notwendigen 10.000 Unterschriften in Heilbronn, und der Gemeinderat mußte eine Abstimmung über dieses Thema durchführen. Wir bekamen damals das notwendige 50%ige Beteiligungsquorum allerdings nicht zusammen.

Die für die Veranstaltungshalle Harmonie notwendige Garage wurde gebaut. Heute noch haftet mir der Vorwurf an, ich sei ein Tiefgaragen-Gegner gewesen. Das stimmt nicht. Unser

Gegenvorschlag war damals, die Tiefgarage unter der Allee zu errichten und den Park zu belassen. Heute, nach mehr als 40 Jahren, wird der Stadtgarten im Zuge des Hotelneubaues wieder umgebaut, und es müssen schon wieder alte Bäume fallen.

Als studierter Luftfahrttechniker kam ich 1972, es war das Jahr der 1. Energiekrise, über meinen akademischen Lehrer am Institut für Flugzeugbau, Professor Ulrich Hütter, zur Windenergie. Alles was ich heute noch an der Universität darüber in der Lehre den Studierenden vermittele, hat er mir beigebracht. Heute, mit 78, hält mich das Arbeiten mit jungen Menschen, so meine ich, auch jung und fit.

In der Kommunalpolitik und auf dem Gebiet der Windenergie war ich in Heilbronn also so etwas wie der erste Grüne, noch bevor es diese Partei gab.

Durch den Wahlerfolg der Freien Wähler in Bayern ist die »parteilose Politik« im Aufwind. Daher die Frage: Müßten wir, angesichts der globalen Probleme, nicht endlich politisch alle an einem Strang ziehen. Denn es ist doch grotesk, daß man gute Ideen anderer Parteien per se ablehnen »muß«, nur weil sie nicht aus dem eigenen Lager kommen. Wäre es nicht sinnvoller, Themen statt Ideologien in den Mittelpunkt zu stellen? Ist also nicht längst Zeit für eine überparteiliche Politik?

Heiner Dörner

Herr Hoppe, Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Es gilt, nur Sachprobleme in unserer heutigen komplexen Welt zu lösen, ohne Ideologie. An der Basis der Gesellschaft sind diese Themen und Probleme in den einzelnen überschaubaren Bereichen, den Kommunen, Landkreisen und Regionen durchaus unterschied-

lich. Dazu braucht es keine Parteipolitik. Es gibt z.B. keine ‚roten oder schwarzen oder grünen‘ Straßen, sondern nur notwendige oder nicht notwendige Straßen.

Als Kommunalpolitiker, seit 1971 im Gemeinderat der Stadt Heilbronn, habe ich immer genau so gehandelt. Im Mai 2019 werde ich mich wohl, dann zum 10. Male, den Bürgern von Heilbronn zur Wahl stellen, als Freier Wähler, ohne Parteibuch, nur mit einfachem Sachverstand ausgestattet. Der Wähler soll entscheiden, ob er mich dann wieder ‚haben‘ will. Meine liebe Frau Ute ist allerdings dagegen.

Global betrachtet braucht die Lösung der weltumspannenden Probleme noch weniger eine Ideologie. Überbevölkerung, Hunger, Klimawandel, Umweltverschmutzung durch Mobilität oder das Problem Plastik-Müll sind echte Herausforderungen, die einer schnellstmöglichen weltumspannenden Lösung bedürfen.

Sie haben mehrfach ange mahnt, daß sich vor allem Wissenschaftler mehr in die Politik einmischen müßten. Denn unseren Regierungen fehlen im wahrsten Sinne des Wortes die »Sachverständigen«. Da ist ein Minister einmal für Wirtschaft und dann plötzlich für Umwelt zuständig, oftmals Themen, von denen er nicht wirklich viel Ahnung hat. Warum engagieren sich die Wissenschaftler nicht mehr?

Heiner Dörner

Ich kann nur hoffen, daß Minister mit einem plötzlich ganz anderen Geschäftsbereich wenigsten einen guten Mitarbeiterstab haben. Das ist leider aber auch nicht der Fall. In diesem Zusammenhang fordere ich seit meinem Berufsbeginn die Studenten und mir bekannte Wissenschaftler auf, sich mehr in der Politik zu engagieren und

Wein- & Getränkehaus Armbruster

Horkheimer Str. 1-3 · 74223 Flein · Tel. 07131 252809
www.armbruster-getraenke.de · info@armbruster-getraenke.de

Weinwelt



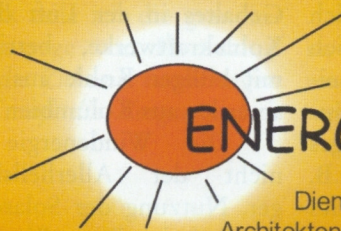
- große Weinauswahl regionaler, überregionaler und internationaler Weingüter
- Mineral- und Heilwasser
- Sekt und Spirituosen
- Saft und Bier
- Essig und Öl
- Präsente

**Genießen
Sie die
Vielfalt!**

BIOWelt



- Käsetheke mit saisonalen Spezialitäten
- täglich frisches Brot
- Obst und Gemüse
- Müsli, Nudeln
- Tee, Kaffee
- Milch, Joghurt
- Kosmetikprodukte



ENERGETIC

Dienstleistungen für
Architekten und Bauherren

- Haustechnikplanung
- Solaranlagen (thermisch)
- Photovoltaikanlagen (Solarstrom mit Akkubetrieb)
- Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung
- Endoskopie, Blower-Door-Test
- Thermografie, Qualitätssicherung
- Planung, Beratung+ Vertrieb von Solartechnik

Markus Schmidt

Geislinger Str.30 · 74542 Braunsbach

Tel.: 07906 / 940 87 -00 · Fax 07906 / 940 87 -10

mail@energetic-sonne.de · www.energetic-sonne.de

sich nicht nur in ihrem Elfenbeinturm der Wissenschaft zu verstecken. Meine Aussage dazu war immer: »Die Politik kann man schon lange nicht mehr den (Partei-)Politikern überlassen«.

Leider gibt es hier aber Wissenschaftler, die gegen ihren erworbenen Sachverstand handeln. Viele Gutachten sind heute »Schlechtachten«, die nur die parteipolitisch gewünschten Ergebnisse beinhalten und den wissenschaftlich erworbenen Sachverstand außen vorlassen.

Im Beruf habe ich rund 1000 angehenden Diplomingenieuren eine schriftliche Prüfung auf dem Gebiet der Regenerativen Energien abgenommen. Parallel dazu habe ich ein zweites Feld beackert, die Kommunalpolitik. Das kostet allerdings Zeit, Energie und viel Durchhaltevermögen.

Als unsere Bundeskanzlerin Frau Merkel erstmals gewählt wurde, war ich so hoffnungsvoll. Endlich eine Physikerin als Entscheidungsträgerin. Meine Enttäuschung über ihr jahrelanges Handeln ist grenzenlos, z.B. aktuell auf dem Gebiet des betrügerischen Agierens der Automobil-Industrie und der neu angezettelten Manipulation bei den Abgas-Grenzwerten.

Ihr Steckenpferd ist seit Jahrzehnten die Windkraft. Diese ist ja heute nicht mehr unumstritten. Vor allem Naturschützer machen mobil, weil zum einen das Landschaftsbild »verschandelt« wird und zum anderen die fehlende Effizienz vieler Anlagen kritisiert wird. Was läuft bei der Windkraft gut, und was könnte man verbessern?

Heiner Dörner

Unsere heutige Gesellschaft handelt nach dem Motto: »Ich will Alles haben und zwar sofort«. Ein früher po-

pulärer Schläger arbeitete genau mit diesem Text. Alles haben, aber Nichts dafür geben, nicht einmal ein verändertes Landschaftsbild.

Ex-Ministerpräsident

Teufel von BW kreierte einst das Schlagwort von der Verspargelung der Landschaft. Heute werden immer noch, ich sage zumeist scheinheilig, Argumente zur Verhinderung von Windanlagen vorgebracht. Der Rote Milan oder Fledermäuse sind durchaus schützenswert. Aber 10 Millionen toter Vögel, vom Raubvogel über Krähen, Möwen, Singvögel, Spatzen jedes Jahr in Deutschland, erschlagen durch den Automobilverkehr, werden widerspruchslos hingenommen. Wo bleibt die Abwägung, die Relativierung? Was ist die Alternative?

Verstrahlte Gebiete wie in Fukushima? Oder eine weitere Steigerung des CO₂-Gehaltes in der Luft durch Kohlekraftwerke, betrieben mit billiger Kohle aus Südamerika, aus Kolumbien?

Die Windenergie ist nicht der Allerheilsbringer. Nutzung der Solarenergie und der Reste-Biomasse zusammen bringen eine Lösung der Energieproblematik. Aber bitte keine Biomasse-Plantagen als Monokulturen. Die sind eigentlich ein Verbrechen an der Menschheit im Hinblick auf die Nutzung der Böden für die Nahrungsmittel-Erzeugung, für bald 8 bis 10 Milliarden Menschen auf unserem Globus. Jedes Jahr sind wir 80 Millionen Menschen mehr, eine ganze Bunderepublik.

Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts wird die Überbevölkerung, neben der Trinkwasserversorgung, das Hauptproblem unserer Weltgesellschaft sein. Welcher Wissenschaftler glaubt an ein unbegrenztes Wachs-

tum? Für mich ist der weitere Ausbau der Windenergie, auch ‚offshore‘, unabdingbar, sowie ein neues, zu ertragendes Landschaftsbild.

Auf Ihrer Internetseite schreiben Sie: »Die Elektromobilität ist tot«. Während derzeit massiv gegen den Diesel vorgegangen wird, haben zahlreiche Autokonzerne entschieden, vermehrt Elektrofahrzeuge auf den Markt zu bringen. Warum hat der Elektromotor - Ihrer Ansicht nach - keine Zukunft, und was wäre die Alternative?

Heiner Dörner

Der Elektromotor, das elektrische Fahren, hat durchaus eine Zukunft, aber nicht mit dem heutigen Speichersystem der Batterien. Die heutigen kohlenstoffhaltigen Treibstoffe für Verbrennungsmotoren haben eine Energiedichte von rund 10 gegenüber den modernsten Lithium-Ionen-Batterien.

Anders gesprochen, für die Reichweite von 100 km eines rein batterie-elektrisch betriebenen Kfz muß ich für ca. 10 kWh ca. 80 - 100 kg Batteriemasse einsetzen. Eine Batterie für eine Reichweite von 500 km, was Autofirmen vorgaukeln, wird also die Batterie-Masse von 400 - 500 kg haben, also eine halbe Tonne. Ist das Effizienz, ressourcenschonend? Als ‚single-user‘ eines solchen Gefährts fahren dann immer 5 erwachsene, unsichtbare Personen in meinem Auto mit. Und das physikalische/chemische Periodensystem der Elemente verspricht kaum eine Steigerung der Energiedichte von Batterien.

Ein anzustrebendes System ist die Brennstoffzelle, zur Stromerzeugung angetrieben mit Wasserstoff. Dieser wird energetisch erzeugt aus den regenerativen Energiequellen Sonne und Wind. Sogar Verbrennungsmotoren, direkt betrieben mit Wasser-

stoff, sind weiter denkbar. Dazu gibt es seit Jahren Lösungen. Die Einwände: zu teuer, zu gefährlich lasse ich nicht gelten. Technisch sind hier alle vorgebrachten Problempunkte mit dem Einsatz von ‚Gehirnschmalz‘ zu lösen.

Generell: Wir müssen wegkommen vom offenen thermodynamischen Prozeß der Verbrennung kohlenstoffhaltiger Energieträger mit dem Haupt-Endprodukt CO₂. Dieser offene Prozeß läuft nur bis zum Verbrauch aller Reserven der in Jahrmillionen entstandenen kohlenstoffhaltigen Energieträger wie Erdöl oder Erdgas. Nur der Wasserstoffkreislauf ist ein geschlossener thermodynamischer Kreislauf. Aus Wasser und Energie werden die Gase Wasserstoff und Sauerstoff durch den Einsatz regenerativer Energien. Bei der Verbrennung, ob kalt zu Strom oder direkt heiß in einem Motor, entsteht das Produkt Wasser. Das ist die Zukunft. Ein unendlicher, geschlossener Kreislauf.

Apropos Zukunft! Von Ihnen stammt die Aussage: »Es gab auf unserer Welt noch nie ein Lebewesen, das so gezielt an seiner eigenen Ausrottung gearbeitet hat wie das Lebewesen, das sich »Mensch« nennt.« Das klingt nicht sehr optimistisch und erinnert an das Buch von Harald Lesch »Die Menschheit schafft sich ab«. Wie sehen Sie die globale Entwicklung im 21. Jahrhundert? Und was müßte geschehen, damit wir die Kurve bekommen?

Heiner Dörner

Gegenfrage: Hat die Menschheit aus der Geschichte jemals etwas gelernt? Zugegeben, ich bin hier relativ pessimistisch. Ich sage voraus: Noch in diesem Jahrhundert wird sich die Zukunft der Menschheit generell entscheiden.

Es gibt kein unendliches Wachstum. Wer sich mit der Geschichte der Osterinsel und anderer isolierter Inselgruppen befaßt hat, wird erkennen, daß wir heute ähnliche Verhältnisse haben. Nicht auf dem engen Raum, wie auf diesem lange von der übrigen Welt abgeschotteten Archipel, sondern nun global. Unsere Erde ist quasi eine globale Osterinsel.

Wer die menschliche Vergangenheit betrachtet, wird erkennen - wenn wir so weitermachen -, daß es keine größeren Veränderungen der wirtschaftlichen, sozialen und physikalischen Zustände geben wird. Deshalb wird etwas geschehen, eine natürliche, eine katastrophale oder eine politische Korrektur. Die politische Korrektur kann nur im Einklang mit Wertvorstellungen erfolgen. Unsere ethischen Wertvorstellungen bleiben davon nicht unberührt. Was wir nicht im Einklang mit unseren menschlichen Werten tun, erledigt die Natur ohne Rücksicht auf unsere Wertvorstellungen.

So sehe ich den Verlauf: Bevölkerungszahl, Industrieproduktion und Nahrungsmittelherzeugung steigen weiter exponentiell, bis die schwindenden Rohstoffvorräte (Erdöl, Gas usw.) zum Zusammenbruch des industriellen Wachstums führen. Trotzdem noch eine Zeit lang weiter steigende Weltbevölkerung mit Folgen weiterer CO₂-Umweltverschmutzung, mit Temperaturanstieg in der Atmosphäre. Sinkende Nahrungsmittelversorgung und Ausfall medizinischer Fürsorge führen letztlich zum zeitlich verzögerten Weltbevölkerungsrückgang.

Vorausschauende Weltpolitiker finden kein Gehör: 2005, Tony Blair vor der UNO: *Kein Land ist bereit, sein Wachstum und den Konsum angesichts eines langfristigen Umweltproblems zu bescheiden.*

September 2009, Ex-Präsident der Malediven, Mohamed Nasheed vor der UNO: *Das 21. Jahrhundert wird einmal in das »Zeitalter der Dummheit« eingehen.*

»Seid bitte nicht blöd«. Es geht nicht um Technologien, es geht um den politischen Willen.

Januar 2011, Ban Ki-Moon, UNO-Generalsekretär, in Davos, auf dem Weltwirtschaftsgipfel: *Das derzeitige Welt-Wirtschaftssystem ist ein globaler Selbstmordpakt. Ohne Reform wird es eine Katastrophe geben.*

Und zuletzt: Neujahrsbotschaft 2018, UN-Generalsekretär António Guterres: *Ich rufe Alarmstufe Rot für unsere Welt aus.*

Mit meinen fast 50 Jahren Berufstätigkeit auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt stimme ich folgender Feststellung zu: *Wir Menschen benehmen uns auf dem Weltraumschiff Erde wie anspruchsvolle Passagiere. Dabei sind wir längst alle in Verantwortung stehende Besatzungsmitglieder.*

Und aus meiner fast ebenso langen Tätigkeit in der Politik teile ich die grandiose Aussage von Konfuzius: *Wer die Zukunft vorhersagen will, muß die Vergangenheit*

betrachten. Wann lernt der Menschheit aus der Vergangenheit?

Persönlich habe ich, trotz meiner pessimistischen Grundhaltung, noch einen kleinen Funken Hoffnung. Ich stimme Martin Luther zu, dem man diesen Satz nachsagt: *Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.*

Vielleicht finden sich doch noch weltweit Menschen mit dieser Einstellung zu einer neuen weltumspannenden Gesellschaft zusammen.

Lieber Herr Dörner, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch.

Das Interview führte:

Michael Hoppe

Weitere Infos

www.heiner-doerner-windenergie.de

www.heiner-doerner-kommunalpolitik.de

www.zukunft-der-welt.de

**BIO BÄCKEREI
WEBER**

**UNSER BROT IST
ÄHRENSACHE.
BIO SEIT 1983.**

Die Freien Bäcker
Zeit für Verantwortung e.V.

Ringstr. 48 · Winnenden · 07195 / 6 1692
www.biobaeckerweber.de

Bioland
Wir sind Partner